

# Demenznetz Bonn Rhein-Sieg

Rundbrief Nr. 37 vom 11.04.2016

Sehr geehrte Rundbrief-Leserin, sehr geehrter Rundbrief-Leser,

mit diesem Rundbrief informieren wir u.a. über das Netzwerk Demenz Eitorf/Windeck, zu dem sich die Ärzte in der Region zusammengeschlossen haben, um Menschen mit Demenz besser versorgen zu können. Vielleicht ein Beispiel auch für andere Regionen. In diesem Frühjahr werden wieder 3 Angehörigenkurse in der Gesundheitsregion Bonn/Rhein-Sieg angeboten. Außerdem beinhaltet der Rundbrief einen Bericht über einen Museumsbesuch in Bonn und das Museumscafé Adele u.v.m.

Die Redaktion wünscht eine interessante Lektüre des neuen Rundbriefes. Und weiterhin gilt: Gerne nehmen wir Ihre Anregungen, Kritik, Termine und Hinweise für den Rundbrief entgegen.



Inhalt	Seite
MusikCafé ADele	2
Netzwerk Demenz Eitorf/Windeck	3
Besuch in der Bundeskunsthalle	3
Alzheimer & You	4
Demenzsensible Versorgung im Krankenhaus	5
AMEO-FTD	6
Kursangebote	7
Termine: Alzheimer Sprechstunden im Rhein-Sieg-Kreis	9
Arbeitskreise	10
Veranstaltungshinweise	11
Informationen der Alzheimer-Gesellschaft Bonn	11
Vermischtes	12
Impressum	18





## MusikCafé ADele

Älter werdende Menschen, deren Kinder aus dem Haus und die selber nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind, stehen häufig vor dem Problem, sich neue Lebensinhalte, neue sinnstiftende Aufgaben suchen zu müssen. Die Neugestaltung eines Tagesablaufs zu zweit stellt für viele Paare, deren Alltag durch den Beruf strukturiert war, eine große Herausforderung dar.

In einer ungleich schwierigeren Situation befinden sich Eheleute, bei denen ein Partner dementielle Symptome aufweist und nun ganz besondere, spezifische Bedürfnisse zeigt. Die Tage sind unter anderem durch die Sorge um den anderen, das Aushalten einer permanenten Doppelbelastung sowie zahlreicher Arzt- oder anderer Therapietermine gekennzeichnet. Überhaupt keine Gedanken werden seitens des pflegenden Angehörigen auf eine mögliche Freizeitgestaltung verwendet. Kann es so etwas wie freie Zeit überhaupt noch geben und wenn ja, welche Möglichkeiten gibt es, diese gemeinsam als Paar zu verbringen, ohne ständig das Gefühl haben zu müssen, auf den anderen aufpassen und eventuelle Missgeschicke oder auffälliges Verhalten erklären zu müssen?

Das MusikCafé ADele, das jeden zweiten Dienstag im Monat in dem kath. Familienbildungswerk in Meckenheim stattfindet, stellt eine solche Möglichkeit dar.

Es ist bekannt, dass Bewegung aller Art das Gehirn entspannt, Glücksgefühle hervorrufen kann und Zustände von Angst und Aggressionen vermindern hilft. Bewegung fördert das Wohlbefinden und das Denken. Auf der anderen Seite gilt, dass das Ausmaß der Bewegung Demenzkranker auch die Quantität und Qualität der Wahrnehmung der Umwelt beeinflusst. Bei geringerer körperlicher Aktivität werden sie abgewandter, in sich gekehrter und verwirrter. Rhythmische Bewegungen vermitteln neben der

Entspannung sogar Harmoniegefühle. In der Kombination mit Musik kann die positive Wirkung sogar gesteigert werden, indem das Gemeinschaftsgefühl gefördert wird und Erinnerungen geweckt werden. Die Musik schlägt eine Brücke zu den Gefühlen der Menschen, der Mensch wird in seiner Ganzheit angesprochen.

Mit dem Besuch des MusikCafé ADele wird zudem ein Stück Normalität geschaffen. Zusammen ausgehen können stellt ein Grundbedürfnis eines Paares dar. Beide, der dementiell veränderte Mensch sowie sein Begleiter, sei es Angehöriger oder Freund, haben die Gelegenheit, gemeinsam etwas Schönes zu erleben, von dem sie später erzählen können.

Meine drei ehrenamtliche Demenzbegleiterinnen und ich, konnten schon mehrfach erleben, wieviel Freude unsere Gäste haben, wie ihre Kreativität gefördert wird, wie sie Anerkennung in der Gruppe finden, wie sie sich als Paar erleben können.

Eines Nachmittages besuchte uns eine Clownin, die u.a. auch Luftballons dabei hatte. Und Herr Sch. hatte so viel Spaß damit, dass er sich bei der Polonaise den Ballon unter sein Hemd steckte. Ein Beispiel, dem andere folgten. Oder Herr H. der bei einem Kreistanz die Idee hatte, Polkaschritte zu der Musik zu tanzen und so zu unserem Choreograph für dieses Lied wurde. Bei unserem letzten Nachmittag war Frau M., die zum ersten Mal teilgenommen hatte, so glücklich, dass sie ihrem erkrankten Mann beim Tanzen einen dicken Kuss auf die Wange drückte. Ja, und darum geht es auch, die Sorgen für kurze Zeit zu vergessen, im Hier und Jetzt zu leben und zu sehen, dass es noch möglich ist, glückliche Momente mit dem Partner erleben zu können. Und überdies können zwanglos Kontakte zu anderen Angehörigen und Betroffenen geknüpft werden und ein Informationsaustausch stattfinden.

Birgit Knels, SPZ Meckenheim





## Netzwerk Demenz Eitorf-Windeck –NDE-

Um demenzkranke Menschen besser versorgen zu können und die Lebenssituation der Patienten und ihrer Angehörigen zu verbessern, haben sich die Eitorfer und Windecker Ärzte im Netzwerk Demenz Eitorf – NDE- mit dem Ziel einheitliche Standards für die Behandlung von Menschen mit Demenz zu erarbeiten und anzuwenden zusammengeschlossen. Das Konzept umfasst:

1. die frühzeitige leitliniengerechte Diagnostik und Behandlung auf den verschiedenen Behandlungsebenen und
2. die Verbesserung des Informationsflusses zwischen allen Beteiligten, insbesondere dadurch, dass Betroffene und Angehörige leichter auf Informationen zugreifen können.

Um Demenz frühzeitiger zu erkennen, sollen zunächst vermehrt Screenings eingesetzt werden – vor allem bei über 60-Jährigen in der hausärztlichen Praxis. Wird die Diagnose durch einen Facharzt bestätigt, kann der Patient frühzeitig leitliniengerecht und zeitnah behandelt werden – vom Hausarzt, Facharzt oder auch stationär.

Bei der Behandlung demenzkranker Menschen sind viele Berufsgruppen im ambulanten und stationären Sektor involviert. Damit die Berufsgruppen effizienter zusammenarbeiten, wurde ein patientenbezogener Dokumentationsausweis entwickelt und implementiert.

Oftmals sind den Demenzkranken und ihren Angehörigen die zahlreichen Hilfsangebote nicht bekannt. Vor allem die Angehörigen beanspruchen aus vielerlei Gründen kaum Informations- oder Schulungsangebote. Daher will das Netzwerk Demenz diese Informationen in der hausärztlichen Praxis besser vermitteln. Das NDE hat einen Infohandzettel mit den wichtigsten Kontaktadressen in der Region herausgegeben, wie z.B. das Sozialpsychiatrische Zentrum Eitorf/Siebengebirge (SPZ). Eine Vernetzung zum Arbeitskreis Demenz Eitorf-Windeck, in dem u.a. zahlreiche regionale ambulante und stationäre Dienste, Beratungsstellen und LVR-Klinik vertreten sind, ist vorgesehen.

Ziel des Konzeptes ist es, die Menschen mit Demenz besser zu versorgen, die Angehörigen zu entlasten und die Lebensqualität beider Gruppen zu steigern. Zudem werden Kosten

für das Gesundheitssystem eingespart, in dem etwa unnötige Doppeluntersuchungen vermieden werden und eine sektorenübergreifende, interdisziplinäre Versorgung ermöglicht wird.

Ansprechpartner für das NDE ist:

Dr. Klaus Rösing

c/o

Ärztenetz Eitorf e. V.

Asbacher Straße 12

53783 Eitorf

Telefon: 02243 – 2444

E-Mail: [vorsitzender@aene.de](mailto:vorsitzender@aene.de)



## Japans Liebe zum Impressionismus

Von Monet bis Renoir

Ausflug in die Bundeskunsthalle nach Bonn mit der Selbsthilfegruppe Demenz für Frühbetroffene.



Die Bundeskunsthalle bietet „Kunst und Kultur“ für Menschen mit dementieller Erkrankung und kognitiven Einschränkungen an. Die Selbsthilfegruppe für Frühbetroffene aus Königswinter-Heisterbacherrott hat im Frühjahr die Bundeskunsthalle besucht und an einer Führung mit der Museumspädagogin Uschi Baetz teilgenommen. Die Gruppe, bestehend aus 5 Betroffenen sowie 2 Begleitern aus dem SPZ Eitorf, ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Heisterbacherrott nach Bonn/Heussallee gefahren. Dort wurde die Gruppe von der Museumspädagogin Uschi Baetz, Hennef, empfangen und begrüßt.

Vor Beginn der eigentlichen Führung traf sich die Gruppe im „Workshopraum“. Hier berichtete Frau Baetz sehr lebendig und anschaulich wie es zu dieser Ausstellung kam und dass die Planungen 5 Jahre gedauert haben. Frau Baetz „lebt“ Museumspädagogik



und die Freude und Spaß an ihrer Arbeit erlebte" die Gruppe. Im Anschluss an die „Einführung in gemütlicher Runde“ begann die eigentliche Führung durch einen Teil der Ausstellung. Zusammen mit Uschi Baetz betrachteten die Teilnehmer einige ausgewählte Kunstwerke und die Geschichte dahinter. Anschließend wurde den Teilnehmern ein kreatives Gestalten angeboten, doch sie wollten lieber weiter Gemälde in der Ausstellung anschauen.

Rollatoren sowie Rollstühle können in die Ausstellung mitgebracht werden, behindertengerechte Toiletten gibt es auch.

Alle Beteiligten haben den Tag zusammen und in der Ausstellung sehr genossen und immer wieder ist dieses Event Gesprächsthema, so dass bereits der nächste Museumsbesuch für den Sommer geplant haben. Es soll wieder ins Bundeskunstmuseum gehen, diesmal in die Ausstellung „Parkomanie“, die Gartenlandschaften des Fürsten Pückler.

Für Nachfragen oder Informationen können Sie mich gerne anmailen:

Christiane Hülder

c/o. SPZ Eitorf/Siebengebirge

[geronto-spz@awo-bnsu.de](mailto:geronto-spz@awo-bnsu.de)

### **Öffentliche Führung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige Tanzende Körper – Tanzende Farben**

Samstag, 11. Juni, 15–16.30 Uhr  
mit Uschi Baetz

3 € pro Person, zzgl. Eintritt

Teilnahme nur nach Anmeldung möglich. Anmeldeschluss jeweils drei Tage vor dem Termin

### **Gruppen-Angebote für Menschen mit Demenz in der Bundeskunsthalle**

Termine frei buchbar, jeweils 15–17 Uhr, mit Uschi Baetz

Teilnehmerzahl: maximal 8 Personen mit jeweils einer Begleitperson

50 € pro Gruppe, zzgl. Eintritt 3 € pro Person

Wir beginnen mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken, danach folgt der Besuch der Ausstellung in Begleitung von Angehörigen oder Pflegepersonal. Die Veranstaltung klingt anschließend mit einer praktisch-kreativen Arbeit aus.



Beim Wettbewerb „Alzheimer & You – Zeig Deinen Erfindergeist“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft überraschten Jugendliche mit zukunftsweisenden Arbeiten.

Die besten Einsendungen des Wettbewerbs wurden im Februar 2016 von der Jury prämiert: darunter eine App für Menschen mit Demenz und deren Angehörige, ein sprechender Bilderrahmen und ein futuristisches Armband mit Timer und Navigation. Es hat sich gezeigt: Mit Erfindergeist kann Neues und Nützliches entstehen.

Mehr als 140 Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren stellten sich der Herausforderung und tüftelten an Ideen, wie der Alltag für Demenzerkrankte oder ihre Angehörigen erleichtert oder verschönert werden kann.

Die verschiedenen Erfindungsideen setzen bei unterschiedlichen Alltagssituationen an: Orientierung, Erinnerung oder Selbstbestimmung.

„Viele Ideen basieren auf Erfahrungen, die Jugendliche im regelmäßigen Kontakt mit Menschen mit Demenz gemacht haben. Ein kreativer Umgang mit den Herausforderungen kann zu einem besseren Gespür für den Alltag führen“, erklärt Sabine Jansen, Geschäftsführerin der Deutschen Alzheimer Gesellschaft.

Zwei Schülerinnen aus Neidenstein überzeugten mit einer technischen Lösung: Vorgeschlagen wurde eine App, die beim Erinnern unterstützt. Außerdem hilft sie, den Alltag für an Demenz erkrankte Menschen und deren Betreuer besser zu strukturieren und abwechslungsreicher zu gestalten.

Der zweite Platz wurde für einen sprechenden digitalen Bilderrahmen an eine Teilnehmerin. aus Amorbach vergeben. Menschen, die an Demenz erkrankt sind, sehen im Bilderrahmen





nicht nur ein vertrautes Gesicht, sondern hören auch eine vertraute Stimme. Das hilft beim Erinnern und weckt positive Empfindungen.

Den dritten Platz erhalten drei Schüler, ebenfalls aus Amorbach für eine Idee, deren Realisierung noch in der Zukunft liegt: Ein futuristisches Armband enthält Informationen, die im Alltag nützlich sind und beim Erinnern helfen. Eingebaut sind u.a. ein digitaler Timer und ein Navigationssystem.

Ebenfalls mit dem dritten Platz ausgezeichnet wurde eine Schülerin aus Berlin für ihre Idee: Sie empfahl die Aufnahme von Sprachnotizen und Videos von vertrauten Personen, die den Erkrankten Geborgenheit vermitteln.

Die Wettbewerbs-Jury hat für ihr besonderes Engagement die Alexander-von-Humboldt-Realschule in Remscheid sowie die LVR-Förderschule in Bornheim mit einem Sonderpreis gewürdigt.

(aus NL. DAzG)



## „My Life Films Deutschland gGmbH“

„My Life Films Deutschland“ ist eine spendenfinanzierte, gemeinnützige Gesellschaft. Das Projekt wurde vor zwei Jahren erfolgreich in England gestartet, seit Anfang August 2015 sind wir nun auch in Deutschland tätig. Im Projekt arbeiten eine Medizin-Journalistin und mehrere Medienproduzenten mit dem Ziel zusammen, Biografie-Filme für Menschen mit Demenz zu erstellen, denn jeder Mensch hat eine großartige Geschichte zu erzählen. Die MitarbeiterInnen des Projektes möchten Menschen, die an Demenz erkrankt sind, helfen ihre persönliche Geschichte aufzunehmen und für immer festzuhalten. „Great people – great memories“, ist die Intention des Projektes.

Die Filme „wirken“ auf mehreren Ebenen: nicht nur sind sie ein wunderschönes Zeugnis eines gelebten Lebens, haben einen positiven Effekt auf die Betroffenen und ermöglichen kleine, neue Kommunikationsmomente mit ihnen – sie zeigen z.B. auch Enkeln oder Pflegepersonal, was der Demenzpatient vor Krankheitsbeginn für ein Mensch war und geben ihm/ihr damit

den Teil der Persönlichkeit zurück, der durch die Krankheit mitunter verloren geht. Darüber hinaus ist der Prozess der Filmentstehung für die ganze Familie ein sehr schönes und emotionales Erlebnis, da man sich ganz intensiv miteinander und der kranken Person beschäftigt und sich dabei an all die guten Zeiten erinnert, die man zusammen hatte.

Die Herstellung des Films ist für die Betroffenen absolut kostenlos!!! Es handelt sich um ein spendenfinanziertes Projekt.

Wie die Produktion eines solchen Filmes abläuft, ist auf Webseite [www.mylifefilms.de](http://www.mylifefilms.de) im Detail erklärt:



## Demenzsensible Versorgung im Krankenhaus verbessert Situation von Betroffenen sowie Angehörigen und entlastet das Personal

Menschen mit Demenz stellen bei einem Krankenhausaufenthalt eine besondere Herausforderung dar, auf die das Personal, die Behandlungsabläufe aber auch die Einrichtung der Stationen abgestimmt und vorbereitet sein muss. Sonst droht den Erkrankten durch eine langfristige Verschlechterung ihres Zustandes der Verlust von Lebensqualität und Selbstständigkeit. Neben der Belastung durch die akute Erkrankung sind Menschen mit Demenz durch den Wechsel der Umgebung und die Änderung ihrer Gewohnheiten verunsichert und können mit Angst und Abwehr reagieren.

Im Rahmen des vom Land NRW geförderten Projektes „Blickwechsel.Demenz“ entwickelten die beteiligten 70 Krankenhäuser praxisorientierte Lösungen. Unter anderem wurde das Personal qualifiziert, Konzepte zur Strukturierung des Tagesablaufs der Demenzerkrankten erarbeitet und die Zusammenarbeit mit Angehörigen sowie deren Beratung verbessert.

„Die Ergebnisse des Projekts machen Mut. Eine demenzsensible Betreuung im Krankenhaus ist nicht nur möglich – sie rechnet sich sogar für das Krankenhaus“, so Dr. Susanne Angerhausen, Projektleitung beim Paritätischen NRW. „Denn das Projekt hat



gezeigt: Krankenhäuser, die sich darauf einlassen, steigern nicht nur den Behandlungserfolg und die Zufriedenheit von Patientinnen und Patienten mit Demenz, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krankenhäuser sind zufriedener.“ Durch präventive Aspekte, wie zum Beispiel Delirprophylaxe oder ein passgenaues Entlassungsmanagement, werden Wiedereinweisungen und Rückfälle vermieden.



### **AMEO FTD:**

#### **Anwendung der Beratungsmethode nach Marte Meo® bei Menschen mit der verhaltensbetonten Variante der Frontotemporalen Demenz und ihrer pflegenden Angehörigen - Eine Pilotstudie**

Das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e.V. (DZNE) – Standort Witten hat einen Schwerpunkt in der Erforschung der Versorgungssituation von Menschen mit Demenz und deren pflegenden Angehörigen. Im Rahmen dieser Forschungsausrichtung **ist es geplant** die im heilpädagogischen Kontext entwickelte beobachtungsbasierte Beratungsmethode nach dem Marte-Meo®-Konzept (Marte Meo, [lat.] = aus eigener Kraft) erstmals in Bereich der Gerontopsychiatrie bei Menschen mit der verhaltensbetonten Variante der Frontotemporalen Demenz und ihren pflegenden Angehörigen anzuwenden. Das Pilotprojekt soll erste Erkenntnisse über die Anwendbarkeit und die Auswirkungen der Marte Meo® Methoden bei dieser Personengruppe liefern.

#### **Worum geht es beim AMEO-FTD-Projekt?**

Für Menschen mit bvFTD ist es zunehmend schwer die Gefühle, Absichten und Meinungen anderer Personen zu verstehen und nachzuvollziehen (= beeinträchtigte soziale Kognition). Diese Tatsache macht die Beziehungsgestaltung, den Umgang und das Zusammenleben mit den Betroffenen zum Teil sehr schwierig für die pflegenden Angehörigen und führt häufig zu sehr herausfordernden Verhaltensweisen der Menschen mit bvFTD. Die Beratungsmethode nach Marte-Meo® basiert auf Beobachtungen von Alltagssituationen, in denen pflegende Angehörige

mit Menschen mit bvFTD (Dyade) interagieren. Zu Beginn der Beratung kommt eine Marte-Meo®-Therapeutin zu der betreffenden Dyade nach Hause und nimmt eine Situation (5-10 Minuten) auf Video auf, welche sich dafür eignet, Antworten auf Fragen der Angehörigen zu geben, die sich im Umgang mit dem Menschen mit bvFTD ergeben. Die Aufnahmen werden anschließend durch eine Marte-Meo®-Therapeutin analysiert und bilden die Grundlage für den Beratungsprozess. Ziel der Beratung ist es, die bereits intuitiv vorhandene feinfühligkeit und sensitive Kommunikationsverhaltensweisen der pflegenden Person im Umgang mit ihrem Angehörigen zu erkennen, sichtbar zu machen, und auf andere Situationen zu übertragen. So wird zum Beispiel das herausfordernde Verhalten der Menschen mit bvFTD nicht als unveränderbare Folge der Erkrankung betrachtet, sondern als Mittel zu dyadischen Interaktionsprozessen bzw. als Ergebnis dieser verstanden.

In dem AMEO-FTD-Projekt möchten wir erste Erfahrungen und Erkenntnisse zur Umsetzbarkeit, zur Akzeptanz und zum Nutzen der Beratungsmethode nach Marte Meo® bei Menschen mit bvFTD und deren Bezugspersonen sammeln.

An der Studie sollen bis zu 10 Dyaden teilnehmen. Zurzeit befindet sich die Studie in der letzten Planungsphase. Ein Ethikantrag wird vorbereitet. Die Rekrutierung von Studienteilnehmern kann erst nach der Bewertung des Ethikantrages durch die Ethikkommission erfolgen.

Interessenten können aber bereits jetzt Kontakt aufnehmen und sich ggfls. vormerken lassen. Nach dem derzeitigen Stand ist mit dem Start der Studie in Mai/Juni 2016 zu rechnen.

#### **Infos und Kontakt:**

Dr. Martin Berwig, [martin.berwig@dzne.de](mailto:martin.berwig@dzne.de)  
02302-926-232

### **Haftpflichtversicherung bei Demenz**

**Eine Demenz muss dem Haftpflichtversicherer meist nicht gemeldet werden. Bei einem Schaden kann dieser aber die Leistung versagen.**

Die meisten Haftpflichtversicherer klassifizieren die Demenz nicht als anzeigepflichtig ein, das heißt die Kunden müssen sie nicht über die Diagnose informieren. Da Demenzerkrankungen aber Auswirkungen auf die Geschäfts- und Haftungsfähigkeit der Patienten haben,



sollten die Policen frühzeitig auf Ausschlüsse überprüft werden, empfiehlt Bärbel Schönhof, die zweite Vorsitzende der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Der Verzicht auf eine Anzeigepflicht nutze vor allem dem Versicherer. "Versicherungsunternehmen kassieren weiter die Prämien, lehnen eine Zahlung im Schadenfall aber ab, mit der Begründung der Deliktunfähigkeit des Versicherten."

Die Rechtsanwältin empfiehlt Patienten oder ihren Angehörigen, Kontakt mit dem Versicherer aufzunehmen und ggfls. Sonderregelungen zu vereinbaren. "Wer bei seinem Versicherer nachfragt, kann in vielen Fällen für ein paar Euro mehr im Jahr Deliktunfähigkeit mitversichern", sagt sie.

Eine solche Ergänzung kann nach ihrer Erfahrung auch sinnvoll sein, um bei Patienten, die zuhause gepflegt werden, das gute Verhältnis zu den Nachbarn nicht zu gefährden. Das kann leicht passieren, wenn der Demenzkranke einen Schaden anrichtet, der Nachbar aber keinen Anspruch auf Schadenersatz hat.

Die Haftpflichtversicherung sollte auch dann nicht gekündigt werden, wenn der Versicherer keine Zusatzoption anbietet oder Kunden den Aufpreis nicht zahlen wollen, so Schönhof. Denn zu der Deckung gehört auch, dass der Versicherer unberechtigte Ansprüche auf eigene Kosten abwehren muss. (noe)  
Weitere Infos hierzu unter [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)



## Demenzbegleiterkurs in Bonn Bad Godesberg

6 teilige Schulungsreihe (30 Unterrichtsstunden) zur (ehrenamtlichen) Unterstützung von Menschen mit Demenz in der eigenen Häuslichkeit in Kooperation mit der Offenen Türe, Dürenstraße, Godesberg

**Beginn:** 21.4.2016-9.6.2016,  
jeweils mittwochs  
von 9:00-13:15 Uhr

**Veranstaltungsort:** Offene Tür, Dürenstr.  
Bonn-Bad Godesberg

**Information und Anmeldung:**  
Karin Schneider, 0171- 8365429  
[gepflegtspflegen@t-online.de](mailto:gepflegtspflegen@t-online.de)

## Angehörigen-Kurse „Leben mit Demenz“ in Bornheim-Roisdorf (15./16.04.2016), in Eitorf (03./04.06.2016) u. in Bonn (17./18.06.2016)

Die AOK Rheinland/Hamburg bietet in Kooperation mit dem Landesverband der Alzheimer-Gesellschaften NRW drei Angehörigenkurse in Bornheim-Roisdorf Eitorf und in Bonn an. Der Kurs in Bornheim-Roisdorf findet am **15./16.04.2016** im Altenheim Maria Hilf Brunnenallee 20 statt. Der Eitorfer Kurs ist für den **03./04.06.2016** im SPZ-Eitorf/Siebengebirge, Spinnerweg 51 -54, geplant und der Bonner Kurs beginnt am **17. Juni 2016** in der AOK-Regionaldirektion Bonn, Heisterbacherhofstr. 4, 53111 Bonn. Die Teilnahme ist jeweils kostenfrei, auch für Mitglieder anderer Krankenkassen, möglich.

### Infos und Anmeldungen für die Kurse in Bornheim und Eitorf bei:

Isabell Lessmann, Tel. 02241-302 288  
[Isabell.lessmann@rh.aok.de](mailto:Isabell.lessmann@rh.aok.de)

### und für den Bonner Kurs bei:

Heike Engelskirchen-Koch  
Tel.: 02241-302171  
[heike.engelskirchen-koch@rh.aok.de](mailto:heike.engelskirchen-koch@rh.aok.de)



## REDEZEIT – Telefonische Unterstützungsgruppen für Angehörige von Menschen mit Demenz

Es hat sich gezeigt, dass das subjektive Wohlbefinden der pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz durch die persönliche Teilnahme an Unterstützungsgruppen deutlich gesteigert werden kann. Für pflegende Angehörige z.B. in ländlichen Regionen gestaltet sich die Teilnahme jedoch oft schwierig. Genauso ist vielen Angehörigen aus zeitlichen oder organisatorischen Gründen eine Teilnahme schwer möglich. Das laufende



Modellprojekt REDEZEIT hat daher zum Ziel, strukturierte Unterstützungsgruppen für pflegende Angehörige niedrigschwellig per Telefonkonferenzschaltung anzubieten und auf ihre Wirksamkeit hin zu evaluieren. Die Unterstützungsgruppen orientieren sich konzeptuell an den telefonischen Unterstützungsgruppen, die in der REACH II (Resources for Enhancing Alzheimer's Caregiver Health II) –Intervention in den USA entwickelt und erprobt wurde. Diese Form der Angehörigengruppen werden durch ein kurzes psychoedukatives Impulsreferat (ca. 10 min) zu Beginn der Sitzungen zu bestimmten demenzrelevanten Themen wie z.B. Kommunikation mit Menschen mit Demenz, Stressbewältigung, Lösen von alltäglichen Problemen strukturiert und eingeleitet, der Schwerpunkt liegt jedoch auf dem moderierten Erfahrungsaustausch zwischen den pflegenden Angehörigen. Die per Telefonkonferenzschaltung durchgeführten Angehörigengruppen finden alle zwei Wochen statt und haben eine Länge von 60 Minuten. Im Modellversuch werden über einem Zeitraum von drei Monaten insgesamt sechs telefonische Angehörigengruppensitzungen durchgeführt. Diese werden durch Psychologen der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Leipzig geleitet, die über umfassende Erfahrungen in der Angehörigenarbeit und im Demenzbereich verfügen. Die Wirksamkeit der Intervention wird in einer randomisiert-kontrollierten Studie (RCT) im gruppenrandomisierten Wartegruppen-Design mit einer Nachbefragung nach drei Monaten überprüft. Es wird erwartet, dass insbesondere das subjektive Wohlbefinden und die Lebensqualität der pflegenden Angehörigen infolge der Gruppenteilnahme signifikant steigen. Nach erfolgreichem Abschluss der Erprobung ist eine Implementierung in lokalen Alzheimergesellschaften und Demenznetzwerken geplant.

#### **Projektnehmer**

Universität Leipzig Kör  
Medizinische Fakultät  
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

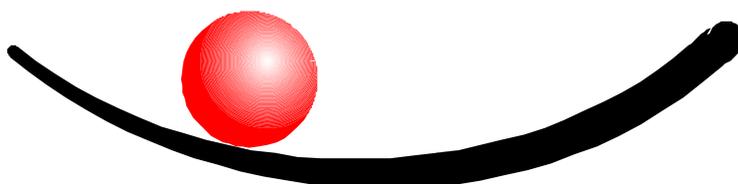
#### **Projektadresse**

Universität Leipzig Kör  
Medizinische Fakultät  
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
Sammelweisstraße 10 (Haus 13)  
04109 Leipzig

## **10 Jahre Demenznetz Troisdorf**

Im Frühjahr 2006 gründete sich das Demenznetz Troisdorf mit dem Ziel die Information über die Erkrankung und Versorgung in der Region zu verbessern. Im Februar ds. Jahres konnte das kleine Jubiläum unter dem Motto: „ Viel erreicht und noch viel vor“ begangen werden. Im Netzwerk arbeiten Vertreter stationärer Einrichtungen, ambulanter Pflegedienste, Kliniken, Beratungsstellen und Krankenkassen Ergo-, Physiotherapeuten, Fachärzte, Hausärzte, die Verbraucherberatung, Pflegesachverständige sowie der Seniorenheirat konstruktiv zusammen. Ziel des Netzwerkes ist es, die Kooperation der Hilfeanbieter untereinander zu verbessern, um Betroffenen und Angehörigen schneller und effizienter Hilfe zu ermöglichen. Das geschieht durch fachlichen Austausch, Veranstaltungen und Kurse sowie gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Ein Vorteil des Netzwerkes ist, wenn man sich persönlich kennt, kann ein Anliegen schnell zur richtigen Stelle weitervermittelt werden. Das Demenznetz Troisdorf brachte ein umfassendes Faltblatt heraus, das alle Hilfe- und Beratungsangebote auf einen Blick enthält. Zum Jubiläum erscheint es erstmals auch in russischer Sprache. Über 140 Angehörige konnten in den vom Demenznetz Troisdorf organisierten Kursangeboten im Umgang mit der Erkrankung geschult werden. Ab April findet erstmals ein Vertiefungskurs statt, der das Leben mit fortgeschrittener Demenz zum Inhalt hat. Das Netzwerk organisierte Kulturveranstaltungen und beteiligte sich an Fachtagungen auf der Ebene des Rhein-Sieg-Kreises. In Zukunft wird sich das Netzwerk verstärkt darum kümmern wie allein lebende Menschen mit Demenz bei größtmöglicher Selbstständigkeit und Autonomie besser versorgt werden können und wie Menschen mit Migrationshintergrund einen leichteren Zugang zu Hilfeangeboten zu erhalten können. Darüber soll das Netzwerk auf die Kommunen Lohmar und Niederkassel ausgedehnt werden, da viele Dienste bereits gemeindeübergreifend tätig sind.

Koordiniert wird das Demenznetz Troisdorf durch das Sozialpsychiatrische Zentrum der Diakonie in Troisdorf (SPZ.) sowie das Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises. Auskunft erteilt: Jutta Spoddig  
Tel.:02241-2503133,  
[spoddig@diakonie-sieg-rhein.de](mailto:spoddig@diakonie-sieg-rhein.de)





### **S3 Leitlinie Demenz**

Die ärztlichen Fachgesellschaften DGPPN (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde) und DGN (Deutsche Gesellschaft für Neurologie) haben ihre Leitlinie für Demenzerkrankungen in Zusammenarbeit mit 23 Fachgesellschaften, Berufsverbänden, und Organisationen von Ärzten, Therapeuten, Pflegepersonal und Patienten überarbeitet und bereits im Januar vorgestellt.

Es gibt zwar nur wenige Neuerungen in der Überarbeitung der 2009 erstmals erstellten Leitlinie zur Diagnostik und Behandlung von Demenzerkrankungen. Es ist aber interessant wahrzunehmen, dass noch deutlicher als zuvor die psychosozialen Interventionen als Behandlungsbausteine benannt werden und in ihrer Wirksamkeit der medikamentösen Therapie gleichgesetzt werden. Dazu zählt z.B. die ergotherapeutische Behandlung unter Einbezug der Angehörigen bei leichter bis mittelschwerer Demenz. Außerdem soll körperliche Aktivierung angeboten werden, ohne dass hier eine bestimmte Maßnahme empfohlen werden kann. U. a. bei diesen nicht-medikamentösen Behandlungsverfahren wurden eine positive Wirkung auf Kognition, Alltagsfunktionen und psychische Symptome gesehen. Depressive Symptome der Demenzerkrankten werden außerdem auf Unterstützungsprogramme für Pflegenden und Betreuende häufig gebessert, so dass Schulungs- und Unterstützungsprogramm für Angehörige in der Leitlinie als fester Teil des Behandlungsplans gewertet werden. In der Leitlinie wird nun auch festgestellt, dass der Einsatz von Ginkgo erwogen werden kann, allerdings ist vorab eine ärztliche Einschätzung der Gerinnung (Vorsicht bei gleichzeitiger Einnahme von ASS) sinnvoll.

(Gerthild Stiens)

### **Pflegende Angehörige kennen Unterstützungsangebote, nutzen sie aber wenig**

Die AOK hat den Pflege-Report für 2016 veröffentlicht. Aus diesem geht hervor, dass die meisten pflegenden Angehörigen die zusätzlichen Unterstützungsangebote der gesetzlichen Pflegeversicherung kennen, diese jedoch nur von einer Minderheit genutzt werden. Die Ergebnisse sind an Hand einer aktuellen Befragung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO) mit 1.000 pflegenden Angehörigen im Rahmen des Pflege-Reports 2016 entstanden. Gleichzeitig sagt jeder vierte Pflegehaushalt, der weder Pflegedienst noch Tagespflege oder Kurz- und Verhinderungspflege in Anspruch nimmt, dass er genau diese Leistungen eigentlich benötige. Weitere Infos unter:

[http://www.aok-bv.de/presse/pressemitteilungen/2016/index\\_16006.html](http://www.aok-bv.de/presse/pressemitteilungen/2016/index_16006.html)



### **Demenzwoche Bonn Rhein-Sieg 2017 ?!**

Am 25.4.2016, 14.00 Uhr, findet im Rathaus Beuel ein Workshop statt zu dem alle Veranstalter der letzten Demenzwoche und Interessierte für die geplante Veranstaltungsreihe im kommenden Jahr herzlich eingeladen sind.

Weitere Informationen und Anmeldung bei: Paul Mandt, Rhein-Sieg-Kreis, Gesundheitsamt  
Tel.: 02241-133043

[paul.mandt@rhein-sieg-kreis.de](mailto:paul.mandt@rhein-sieg-kreis.de)



## Alzheimer Sprechstunden im Rhein-Sieg-Kreis

Die Teilnahme an den Sprechstunden ist kostenfrei.

### Offene Alzheimer Sprechstunde **Siegburg**

Daten:	13.04., 11.05., 08.06.16
Uhrzeit:	16:30 Uhr
Ort:	Seniorenzentrum Siegburg, Friedrich-Ebert-Str. 16
Veranstalter:	Seniorenzentrum Siegburg, Gemeinschaftspraxis Fetinidis, Kelzenberg, Sarkessian, Siegburg, Dr. Eckehard Weber, Siegburg
Bemerkung:	Infos unter Tel. 02241-1209-305

### Demenz- Sprechstunde **Bornheim**

Daten:	jeden Dienstag
Uhrzeit:	15:00 - 16:00 Uhr
Ort:	Beratungsstelle Adele, Außenstelle Bornheim, Königstr. 130
Veranstalter:	Beratungsstelle ADele, Adolf-Kolping-Str. 2, 53340 Meckenheim
Bemerkung:	Infos unter Tel.: 02222/ 9392395

### Demenz- Sprechstunde **Meckenheim**

Daten:	donnerstags
Uhrzeit:	13:00 – 14.00 Uhr
Ort:	Beratungsstelle ADele, Adolf-Kolping-Str. 2, 53340 Meckenheim
Veranstalter:	Beratungsstelle ADele, Adolf-Kolping-Str. 2, 53340 Meckenheim Infos unter Tel.: 02225-9997623

### Demenz- Sprechstunde **Rheinbach**

Daten:	13.04., 11.05., 08.06.16.
Uhrzeit:	16:00 – 18.00 Uhr
Ort:	Malteser Seniorenheim Marienheim, Gerbergasse 20, 53359 Rheinbach
Veranstalter:	Malteser Seniorenheim Marienheim, Infos unter Tel.: 02226-85-214





## Arbeitskreise / Qualitätszirkel Demenz

Datum:	18.05.2016
Uhrzeit:	18:00 Uhr
Ort:	Tagespflege am Kottenforst
Gremium:	Qualitätszirkel Demenz Meckenheim, Rheinbach und Umgebung

Datum:	25.05.2016
Uhrzeit:	15.00 Uhr
Ort:	Siegburg, Kreishaus
Gremium	Demenznetz Bonn Rhein-Sieg

Datum:	08.06.2016
Uhrzeit:	15:00 Uhr
Ort:	stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest
Gremium:	Arbeitskreis Demenz Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth

Datum:	08.06.2016
Uhrzeit:	18:00 Uhr
Ort:	Bornheim-Roisdorf, Altenheim Maria Hilf
Gremium:	Qualitätszirkel Demenz Alfter-Bornheim

Datum:	14.06.2016
Uhrzeit:	14:00 Uhr
Ort:	Haus der Bonner Altenhilfe, Bonn-Duisdorf
Gremium:	Arbeitskreis Demenz Bonn

Datum:	15.06.2016
Uhrzeit:	14:00 Uhr
Ort:	Troisdorf
Gremium:	Demenznetz Troisdorf

Datum:	22.06.2016
Uhrzeit:	14.15 Uhr
Ort:	Eitorf
Gremium	AK Demenz Eitorf-Windeck

Datum:	22.06.2016
Uhrzeit:	16.00 Uhr
Ort:	Kreishaus Siegburg
Gremium	Demenzhilfe Siegburg



## Veranstaltungshinweise

### „Wie weiter kommunizieren und in einem guten Kontakt bleiben bei fortschreitender Demenz?“

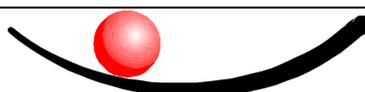
Datum:	11.04.2016
Uhrzeit:	14:30 – 17.00 Uhr
Ort:	LVR-Klinik, Haus 3, Tagungsraum II , Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn
Veranstalter:	Gerontologisches Forum Bonn
Bemerkungen:	Referentin: Tilla Heilmann Soziologin M.A. Trainerin „EduKation demenz“ und Ausbilderin für niederschwellige Angebote, Bonn“ Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

### Zwischen Ökonomie und Menschlichkeit

Datum:	15.04.2016
Uhrzeit:	16:00 – 21.30 Uhr
Ort:	Haus der Evangelischen Kirche Kartäusergasse 9-11 50678 Köln
Veranstalter:	Melanchthon-Akademie Tel. 0221 / 931 803-0 E-Mail anmeldung@melanchthon-akademie.de www.melanchthon-akademie.de Stiftung Allgemeinmedizin www.stiftung-allgemeinmedizin.de
Bemerkungen:	Das zweite Symposium der Stiftung Allgemeinmedizin in Zusammenarbeit mit der Melanchthon-Akademie soll Versorgungs- und Ethikaspekte im Umgang mit Demenz vorstellen und diskutieren. Wie ist die Entwicklung der Demenzerkrankungen in Deutschland zu beurteilen? Welches Menschenbild kann in theologisch-seelsorglicher Sicht den Umgang mit Demenzkranken und ihren Angehörigen leiten? Aus medizinethischer Sicht sind auch die Entscheidungen mit oder über den Demenzpatienten zu thematisieren.

### „Ich gehöre dazu“- Menschen mit schwerer Demenz im Alltag einbeziehen

Datum:	29.04.2016
Uhrzeit:	9.30 – 16.45 Uhr
Ort:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind, Werthmannstr. 1a, 50935 Köln
Veranstalter:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind
Bemerkungen:	<b>Referentin:</b> Petra Fiedler Kosten: 170,00 € Nähere Informationen: <a href="http://www.caritas-akademie-koeln.de">www.caritas-akademie-koeln.de</a> Tel. 0221/46860-0





## Kultursensible Pflege Integrative oder segregative Versorgung von älteren Menschen mit Migrationshintergrund?

Datum:	09.05.2016
Uhrzeit:	14:30 – 17.00 Uhr
Ort:	LVR-Klinik Bonn, Haus 3, Tagungsraum II, Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn
Veranstalter:	Gerontologisches Forum Bonn
Bemerkungen:	Referentin: Hülya Dogan Vorsitzende der Fraueninitiative für Bildung und Erziehung(FIBEr e.V.), Bonn Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

## Demenz – der uneindeutige Verlust Konsequenzen für die Angehörigenberatung

Datum:	10.05..2016
Uhrzeit:	9.30 – 16.45 Uhr
Ort:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind, Werthmannstr. 1a, 50935 Köln
Veranstalter:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind
Bemerkungen:	<b>Referentin:</b> Dr. Ursula Becker Kosten: 195,00 € Nähere Informationen: <a href="http://www.caritas-akademie-koeln.de">www.caritas-akademie-koeln.de</a> Tel. 0221/46860-0

## Nahrungsverweigerung – „Nein, meine Suppe ess’ ich nicht

Datum:	11.05.2016
Uhrzeit:	9.30 – 16.45 Uhr
Ort:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind, Werthmannstr. 1a, 50935 Köln
Veranstalter:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind
Bemerkungen:	<b>Referentin:</b> Dr. Ursula Becker Kosten: 195,00 € Nähere Informationen: <a href="http://www.caritas-akademie-koeln.de">www.caritas-akademie-koeln.de</a> Tel. 0221/46860-0



## Integrative Validation nach Nicole Richard - Grundkurs

Datum:	19/20.05.2016
Uhrzeit:	9.30 – 16.45 Uhr
Ort:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind, Werthmannstr. 1a, 50935 Köln
Veranstalter:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind
Bemerkungen:	<b>Referentin:</b> Bärbel Schenkluhn Kosten: 270,00 € Nähere Informationen: <a href="http://www.caritas-akademie-koeln.de">www.caritas-akademie-koeln.de</a> Tel. 0221/46860-0

## Schluckstörungen im Alter

Datum:	13.06. 2016
Uhrzeit:	14:30 – 17.00 Uhr
Ort:	LVR-Klinik Bonn, Haus 3, Tagungsraum II, Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn
Veranstalter:	Gerontologisches Forum Bonn
Bemerkungen:	Referentin: Suzanna Ribbeck Klinische Logopädin, FEES-Ausbilderin LVR-Klinik Bonn Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

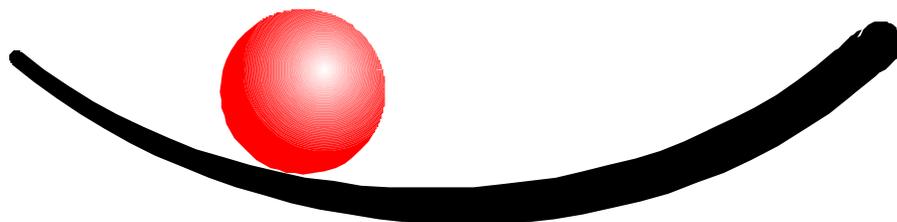
## Marte Meo – die Herausforderung annehmen

Datum:	14.06.2016
Uhrzeit:	9.30 – 16.45 Uhr
Ort:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind, Werthmannstr. 1a, 50935 Köln
Veranstalter:	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind
Bemerkungen:	<b>Referentin:</b> Dr. Ursula Becker Kosten: 195,00 € Nähere Informationen: <a href="http://www.caritas-akademie-koeln.de">www.caritas-akademie-koeln.de</a> Tel. 0221/46860-0



## Musizieren mit Streich- und Zupfinstrumenten im Alter

Datum:	15.06.2016
Uhrzeit:	14:30 – 17.00 Uhr
Ort:	Robert-Koch-Straße 30, 48149 Münster
Veranstalter:	Fachhochschule Münster Fachbereich Sozialwesen
Bemerkungen:	<p>Wie können Streich- und Zupfinstrumente in verschiedenen sozialpädagogischen Praxisfeldern (Begegnungsstätten, Senioreneinrichtungen u. a.) im Musikangebot integriert werden? Diese Fragestellung wird im Rahmen der Weiterbildung bearbeitet. Es werden verschiedene Streich- und Zupfinstrumente vorgestellt und praxisbezogen angewendet. Eine Einführung in die Spieltechnik sowie grundlegende Kenntnisse der didaktisch-methodischen Umsetzbarkeit für das aktive Musizieren mit Streich- und Zupfinstrumenten im höheren Lebensalter und in unterschiedlichen Lebensabschnitten werden vermittelt. Im Fokus stehen Unterrichtsplanungen und Spielmodelle für das Gruppenmusizieren sowie themenbezogene Angebote.</p> <p>Im Seminar stehen mehrere Instrumente zum Ausprobieren und Improvisieren im Ensemble als Selbsterfahrung zur Verfügung. Eigene Instrumente können gerne mitgebracht werden. Vorerfahrungen sind jedoch nicht zwingend erforderlich. Diese Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte, die vor der Aufgabe stehen, Musizierungsangebote für heterogene Gruppen, auch bei Menschen mit Demenz, durchzuführen bzw. zu planen.</p> <p>Referentin: Dr. Sibylle Hoedt-Schmidt, Musikdozentin Teilnehmerbeitrag: 115,00€ <a href="mailto:weiterbildung@fh-muenster.de">weiterbildung@fh-muenster.de</a> oder 0251 83-65720</p>





## Vermischtes



## Nützliche Informationen jetzt auch auf Türkisch und Russisch

Die Zahl der älteren Menschen mit Migrationshintergrund steigt und mit ihr auch die Gruppe der Migrantinnen und Migranten, die an einer Demenz erkranken können. 39.000 Menschen mit türkischer Einwanderungsgeschichte sind heute älter als 75 Jahre und 146.000 zwischen 65 und 75 Jahre. Bei der russischsprachigen Bevölkerung in Deutschland sind sogar 139.000 Personen 75 Jahre und älter.

Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind von den Auswirkungen einer Demenz in besonderer Weise betroffen. Denn zuerst verblassen Erinnerungen aus der näheren Vergangenheit, Wörter der zuletzt gelernten Sprache fallen nicht mehr ein. Die Orientierung in der neuen Heimat wird schwieriger, was häufig zu Unsicherheit bei den Betroffenen wie den Angehörigen führt. Umso wichtiger sind leicht verständliche Informationen in der Muttersprache. Der Familienratgeber „Warum legt Oma ihre Brille in den Kühlschrank?“ wurde nun gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Aydan Özoğuz, in türkischer und russischer Sprache herausgegeben und ist auf Türkisch und Russisch kostenfrei unter [info@mzfk.de](mailto:info@mzfk.de) oder 069-156896-0 erhältlich.

## Kräfte tanken – betreuter Urlaub für pflegende Angehörige mit Demenzkranken vom 05.08.-12.08.2016

Können pflegende Angehörige mit an Demenz Erkrankten Urlaub machen? Als Gruppenangebot bieten Betreuungskräfte den Erkrankten ein Programm und begleiten sie individuell. Die pflegenden Angehörigen nutzen diese freien Stunden zum Austausch von Erfahrungen und erhalten Informationen über Entlastungsangebote  
Kosten: 350,00 €(Unterkunft u. Verpflegung)  
480,00 €(Betreuung)  
Ggfls. über Verhinderungspflege abrechenbar.

### Informationen und Anmeldung:

02681-9516-28 [seelbach@lja.de](mailto:seelbach@lja.de) [www.lja.de](http://www.lja.de)



## Pflegestärkungsgesetz II

Die Bundesregierung beleuchtet die vielen Facetten des Themenkomplexes u.a. auch mit einem umfangreichen Online-Angebot. Auf der Seite [www.pflegestärkungsgesetze.de](http://www.pflegestärkungsgesetze.de) sind wichtige Info-Portale zum Thema Pflege aufgelistet. Hier finden Sie auch eine informative neue Broschüre "[Das Pflegestärkungsgesetz II - Das Wichtigste im Überblick](#)".



Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BASGO) hat eine neue Broschüre zum Thema "Zu Hause gut versorgt - Informationen und Tipps für ältere Menschen" herausgegeben. In der Broschüre wird die breite Angebotspalette von Anbietern aus dem Bereich "haushaltsnahe Dienstleistungen" vorgestellt. Durch diese Form an Unterstützung kann die Alltagsbewältigung für Senioren die zu Hause leben einfacher gestaltet werden. Weitere Informationen zur BASGO und zur Broschüre finden Sie unter <http://www.basgo.de>



## Basis Lehrgang Zercur-Geriatrie

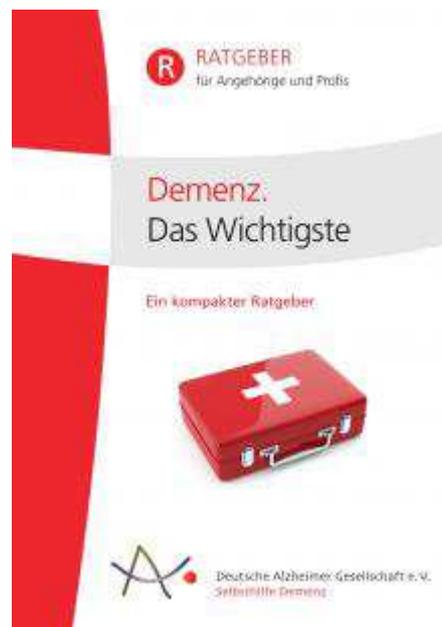
Die Sicherung und Förderung der Qualität in der Versorgung der Patienten ist heute zu einem zentralen Element in der Gesundheitsversorgung geworden. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Qualifikation des Personals. Vor diesem Hintergrund setzen die geriatrischen DRGs „qualifiziertes Personal“ voraus und im Reha-Bereich findet dieser Gedanke über die verschiedenen Qualitätssicherungsverfahren Eingang.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit in einem therapeutischen Team stellt die Arbeit im Bereich der Geriatrie ganz besondere Anforderungen, die in der Ausbildung bzw. beim Einsatz in anderen Indikationsbereichen nicht immer vermittelt wurden. Aus diesem Grund steht der Teamgedanke im Mittelpunkt des vom Bundesverband Geriatrie entwickelten und zertifizierten „ZERCUR GERIATRIE-Basislehrganges“. Er richtet sich deshalb an alle Mitglieder des therapeutischen Teams (Ärzte, Pflegefachkräfte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Masseure, [Neuro-] Psychologen, Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, Dipl.-Gerontologen).

Der Basislehrgang wurde ganz bewusst als Grundlagenlehrgang in Ergänzung der bestehenden, zeitlich umfassenderen Weiterbildungen entwickelt. In ihm sollen die wichtigsten Themen aus dem Bereich der Geriatrie und ihre Zusammenhänge bzw. Umsetzung im therapeutischen Team in kompakter Form vermittelt werden.

### Veranstaltungsort

Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard  
Bonn/Rhein-Sieg, Zentrum für Palliativmedizin  
Von-Hompesch-Straße 1, 53123 Bonn  
Weitergehende Informationen unter:  
[www.malteser-palliativakademie.de](http://www.malteser-palliativakademie.de)



Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (DAIzG) hat die Broschüre „Demenz. Das Wichtigste“ aktualisiert. Der Ratgeber vermittelt in kompakter Form die wichtigsten Informationen über Demenz. Er erklärt, was das Leben der Betroffenen und ihrer Familien erleichtern kann. Auf verständliche Weise wird dargestellt, was bei Demenzerkrankungen im Gehirn geschieht, welche Formen und Ursachen Demenzen haben, und wie die Diagnose gestellt wird. Ausführlich werden die typischen Symptome und der Verlauf der Erkrankungen sowie medikamentöse und nicht-medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten beschrieben. Die Broschüre zeigt, was getan werden kann, um das Leben mit einer Demenz so gut wie möglich zu gestalten und was Angehörige für das Wohlbefinden der Erkrankten tun können. Dabei können sie die hier vorgestellten Entlastungsmöglichkeiten nutzen, um sich selbst nicht zu überfordern. Auch rechtliche Fragen sowie finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten werden angesprochen. Die kostenlose Broschüre wendet sich an Angehörige, die Menschen mit Demenz zu Hause betreuen und pflegen, sowie Freunde und Bekannte und alle Interessierten und kann unter [www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de) bestellt werden



### Hilfreiche Internetadressen

Gesundheitsportal Rhein-Sieg  
[www.rsk-gesundheitsportal.de](http://www.rsk-gesundheitsportal.de)

#### Neu:

Seniorenportal Rhein-Sieg-Kreis  
Ehemals Rhein-Sieg.Pflege.net  
[www.rsk-seniorenportal.de](http://www.rsk-seniorenportal.de)

Deutsche Alzheimer Gesellschaft  
[www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)

Landesverband der Alzheimer-Gesellschaften  
NRW  
[www.alzheimer-nrw.de](http://www.alzheimer-nrw.de)

Landesinitiative Demenz-Service NRW  
[www.demenz-service-nrw.de](http://www.demenz-service-nrw.de)

Demenz Leitlinie  
Internetplattform u. a. auch in türkischer und  
russischer Sprache  
[www.demenz-leitlinie.de](http://www.demenz-leitlinie.de)

Wegweiser Demenz  
Informativ Internetplattform  
[www.wegweiser-demenz.de](http://www.wegweiser-demenz.de)



### Impressum:

Demenznetz Bonn Rhein-Sieg  
c/o. Gesundheitsamt  
Postfach 1551  
53721 Siegburg  
Tel. 02241-133043  
Email [paul.mandt@rhein-sieg-kreis.de](mailto:paul.mandt@rhein-sieg-kreis.de)

### Sie haben eigene Termine oder Veranstaltungen, die im nächsten Rundbrief erscheinen sollen?

#### Einsendefrist:

jeweils der letzte Tag des Quartals, also der  
31.03., 30.06., 30.09 und 31.12.

Bitte senden Sie Ihre Informationen per Email  
unter Angabe des Namens sowie der  
Telefonnummer. Eine Gewähr für das  
Erscheinen kann nicht übernommen werden.

#### Redaktion:

Dr. Ursula Becker, Alfter,  
Dr. Gerthild Stiens, Bonn,  
Paul Mandt, Siegburg

### Sie wollen aktiv beim Rundbrief Demenz mitarbeiten?

Bitte senden Sie uns eine Email oder rufen uns  
an. Wir setzen uns dann kurzfristig mit Ihnen  
in Verbindung.

#### Hinweis:

Wenn Sie die Zusendung des Rundbriefes nicht  
mehr wünschen schicken sie einfach eine Mail  
an die Rundbriefredaktion (s. Impressum)

### Aktuelle Informationen auch im

[gesundheitsportal.rhein.sieg](http://gesundheitsportal.rhein.sieg) 

unter [www.rsk-gesundheitsportal.de](http://www.rsk-gesundheitsportal.de)

